

Peer gefragt!

In die Peer-to-Peer-Strategieberatung zur Digitalisierung von Studium und Lehre des HFD werden Expert:innen, sogenannte „Peers“, eingebunden. Diese beraten die Hochschulen auf Augenhöhe. Wir fragen, was wir von ihnen lernen können.



Prof. Dr. Niels Pinkwart

ist Vizepräsident für Lehre und Studium der Humboldt-Universität zu Berlin und dort Professor für Didaktik der Informatik / Informatik und Gesellschaft. Am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz leitet er den Forschungsbereich „Educational Technology Lab“ in Berlin.

strategie digital: Was haben Sie als Peer aus der Peer-to-Peer-Strategieberatung gelernt?

Niels Pinkwart: Die Peer-to-Peer-Strategieberatung durfte ich bislang zweimal begleiten. Mir hat sie sich als ausgesprochen wirksames Instrument dargestellt, weil sie Beratung auf Augenhöhe ermöglicht. Der Austausch ist geprägt von gegenseitigem Verständnis für hochschulspezifische Herausforderungen. Mir wurde hierbei oft deutlich, dass sich viele Themen rund um Digitalisierung und strategische Entwicklung zwischen den Hochschulen ähneln – doch die Lösungen unterscheiden sich oftmals stark je nach Typ und Profil der Einrichtung. Was für eine kleinere, regional verankerte Fachhochschule gut funktioniert, lässt sich nicht ohne Weiteres auf eine große, forschungsstarke Universität übertragen. Gleichzeitig bringt die Rolle als Peer auch absolut wertvolle Anregungen für die eigene Hochschule mit sich – sei es durch neue Impulse, die man bei der Beratung auch als Peer erhält, oder durch Reflexion über den eigenen Stand – z. B. wenn sichtbar wurde, dass meine eigene Institution in bestimmten Bereichen durchaus als „Best Practice“ dienen kann, was den Wert eines solchen Austauschs noch zusätzlich unterstreicht.

strategie digital: Welcher Aspekt der Digitalisierung von Studium und Lehre wird aus Ihrer Sicht am meisten unterschätzt?

Niels Pinkwart: Ein oft unterschätzter Aspekt der Digitalisierung in Studium und Lehre ist ihre enorme Komplexität: Sie ist keineswegs nur ein technisches Thema. Erfolgreiche Digitalisierung erfordert die Verknüpfung verschiedenster Perspektiven – von Technik über Didaktik, Ethik und Recht bis hin zu

Personal- und Organisationsentwicklung. Nur mit einer integrativen Herangehensweise, die nicht nur Tools und Systeme, sondern auch Haltung, Kompetenzen und Prozesse mitdenkt, lässt sich Digitalisierung nachhaltig und wirkungsvoll gestalten. Dies alles ist vor der kaum änderbaren Situation zu realisieren, dass die Geschwindigkeit digitaler Innovationen häufig deutlich höher ist als die Veränderungsgeschwindigkeit etablierter Hochschulstrukturen und -prozesse. Hochschulen stehen somit vor der Herausforderung, strategisch vorausschauend zu agieren, um bestmöglich auf Entwicklungen vorbereitet zu sein. Teils ist hierfür die Zusammenarbeit in Hochschulverbänden und -netzwerken Teil einer sinnvollen Lösung.

strategie digital: Was möchten Sie einer Hochschule mitgeben, die sich jetzt auf den Weg macht?

Niels Pinkwart: Viele Hochschulen haben sich ja bereits vor Jahren auf den Weg gemacht, digitale Transformationen aktiv zu gestalten. Spätestens mit der Pandemie führte ja kein Weg daran vorbei, und Ähnliches gilt sicher auch bezüglich generativer KI. Gleichzeitig ist es wichtig, sich bewusst zu machen: Digitalisierung – gerade in Verbindung mit KI – ist kein abgeschlossenes Projekt mit einem definierten Enddatum, sondern ein kontinuierlicher, dynamischer Prozess. Gerade deshalb lohnt es sich, strategische Zeitfenster zu nutzen – etwa bei Leitungswechseln oder Neuausrichtungen –

um tiefgreifende Veränderungen zu verankern. Peer-to-Peer-Beratungen können hier besonders wertvoll sein, um Impulse und Expertise in diese wichtigen hochschulinternen Entscheidungszeitfenster einzubringen. Mit Blick auf Entscheidungen bezüglich KI ist es zudem zentral, auch übergeordnete Perspektiven und Argumente zu berücksichtigen: Fragen technologischer Souveränität, der Umgang mit algorithmischen Biases in KI, wenn diese für Studium und Lehre eingesetzt wird und die Wahl offener Technologien etwa. Hier geht es um mehr als „nur“ Datenschutz – es geht um strategische Weichenstellungen, die in ihrer Gesamtheit auch für den Wissenschaftsstandort Deutschland und EU wichtig sind.

„Digitalisierung – gerade in Verbindung mit KI – ist kein abgeschlossenes Projekt mit einem definierten Enddatum, sondern ein kontinuierlicher, dynamischer Prozess.“

strategie digital: Welche Veränderungen erhoffen Sie sich durch den Einsatz von generativer KI an Hochschulen?

Niels Pinkwart: Die Potenziale generativer KI an Hochschulen sind enorm – über alle Bereiche hinweg: von der Verwaltung über die Forschung bis hin zu Studium und Lehre. An sehr vielen Stellen kann KI zu spürbaren Entlastungen führen, etwa bei Routineaufgaben oder Dokumentationen. Dies kann wiederum Freiräume schaffen – für Lehrende zum Beispiel, um sich stärker der Qualität ihrer Arbeit widmen zu können. Im Bereich der Lehre eröffnen sich auch neue Formen der Prüfungsgestaltung, die stärker kompetenzorientiert sind – es ist ganz sicher sinnvoll, im Sinne des Zieles einer Ermöglichungskultur auch dezidierte KI-integrierte Prüfungsformate zu entwickeln und nicht lediglich über Strategien zur Vermeidung und Erkennung von Betrug zu diskutieren. Zudem sollte KI nicht nur als Werkzeug verstanden werden, sondern auch als Bildungsinhalt: Studierende wie Mitarbeitende müssen befähigt werden, KI-Systeme zu verstehen und kritisch-reflexiv mit ihnen umzugehen – nicht zuletzt auch im Hinblick auf den AI Act ist dies auch notwendig, wenn Hochschulen KI einsetzen. // [ts]

NIELS PINKWART ALS PEER

Als einer von je vier Peers war Niels Pinkwart bereits zwei Mal in die Peer-to-Peer-Strategieberatung eingebunden. Als Experte für Didaktik in der Informatik und KI in der Hochschullehre brachte er sein Wissen sowohl im Durchgang 2023/24 bei der Brandenburgischen TU Cottbus-Senftenberg als auch im darauffolgenden Turnus 2024/25 bei der Hochschule Osnabrück ein. Dabei konnte er u. a. auf seine langjährigen Erfahrungen als Vizepräsident für Lehre und Studium an der HU Berlin zurückgreifen.

Informationen zum Konzept und dem Ablauf der P2P-Strategieberatung finden sie hier:

